

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden

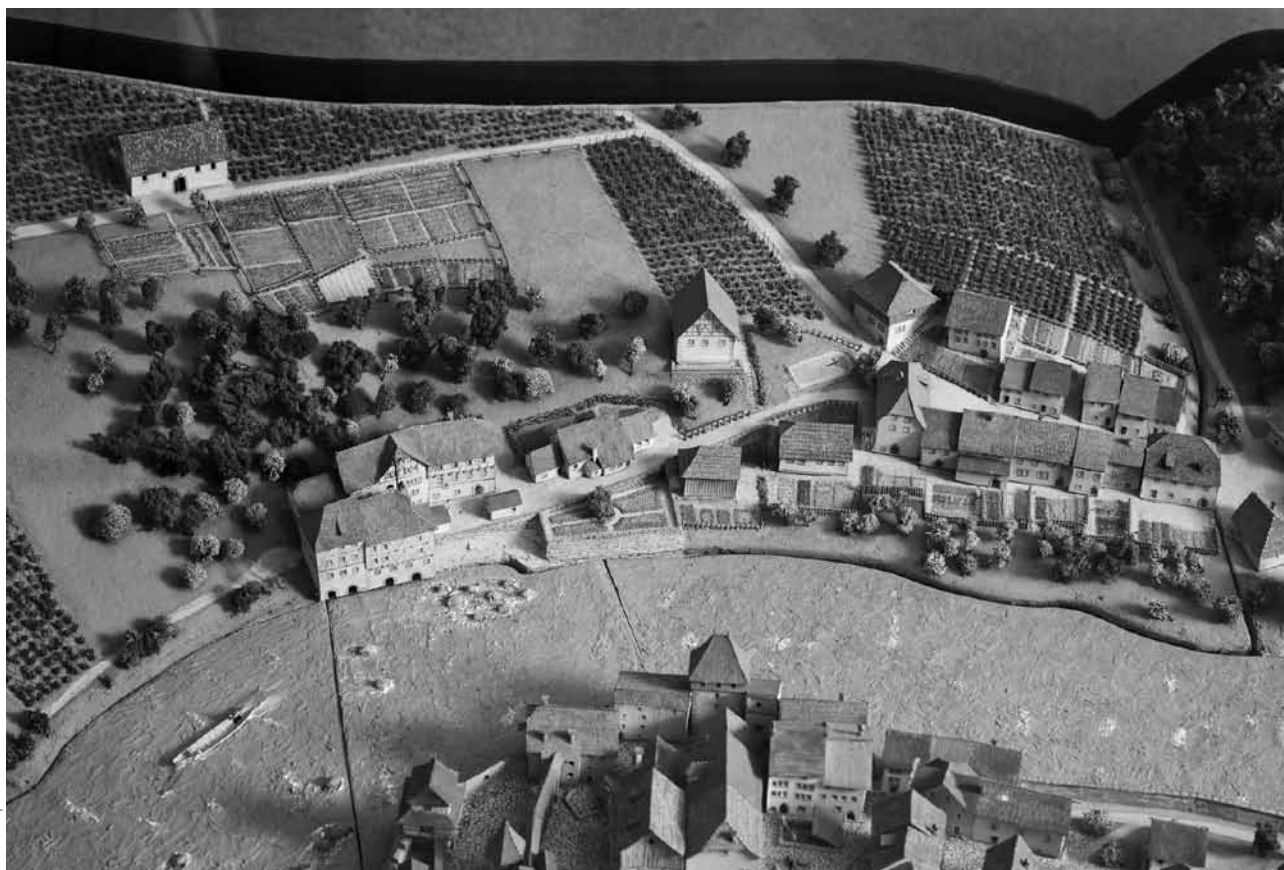


Bild: Alex Spichale

Ennetbaden ums Jahr 1670: Wie unser Dorf in der jüngeren Neuzeit ausgesehen hat (Seite 10).



Gemeindenachrichten

Der Limmattrail als neue Attraktion 3

Schule

Neue Führungsstruktur 9

Wohnort Ennetbaden

Manuela Birrer, Angiologin 12



Dominik Kramer,
Gemeinderat

Das Kind steht im Zentrum

Der Gemeinderat hat Anfang dieses Jahres von der Schulpflege die Leitung der Schule Ennetbaden übernommen und die Schule sozusagen als eigene Abteilung – die Grösste – in die Gemeindeverwaltung integriert. In der Zeit vor der Schulpflege hatten im Grundsatz auch schon die Gemeinden mit den Sittengerichten und den Pfarrern über die Kinder an den Dorfschulen entschieden. Die Ära der Schulpflege, die im Aargau 1835 mit dem damals neuen Schulgesetz startete, ging per Ende 2021 mit deren Abschaffung zu Ende und die Gemeinde hat – diesmal alleine – wieder den Lead übernommen.

Die Übernahme der Schule durch die Gemeinde hatte sich bereits 2006 abgezeichnet. Damals übernahmen die Schulleitungen einen grossen Teil der Aufgaben der Schulpflege und professionalisierten die Führung der Schule schrittweise. Der Ennetbader Gemeinderat gab auf Anfang dieses Jahres mit einem neuen Delegationsreglement noch mehr Kompetenzen an die Schulleitung weiter, um die Entwicklung der Schule und damit der Kinder zu stärken. Für die strategische Ausrichtung der Schule ist aber der Gemeinderat zuständig. Die Ausrichtung wird alle vier Jahre mit den Legislaturzielen konkretisiert und baut auf den Leitsätzen Ennetbaden 2030 und den Leitsätzen der Schule auf.

Die Schulleitung und der Ressortvorsteher (also der Schreibende) haben zusammen mit dem Gemeinderat anlässlich der jährlichen Klausurtagung des Gemeinderates die Legislaturziele der Schule erarbeitet und definiert.

Für mich war das ein sehr spezieller Moment: Schulleitung, Gemeindeschreiber, Abteilungsleitungen Bau und Planung, Steuern und Finanzen und der Gemeinderat am gemeinsamen Tisch mit Stift und Flipchart, in Kleingruppen- und Plenumsdiskussionen an der Erarbeitung der Ziele für die Schule in den nächsten Jahren.

Die Vorgehensweise erinnerte mich an meine eigene Ausbildungszeit, wo mit verschiedenen Instrumenten und ausgiebigen Gruppendiskussionen gute Resultate erarbeitet worden sind. Die besprochenen Themen waren in diesem neuen Themenumfeld noch etwas weit weg, aber im Grundsatz verständlich und im Sinn der Kinder. Mit dem Grundsatz, das Kind ins Zentrum zu stellen, sollen Entscheidungen zum Wohl des Kindes getroffen werden. Durch die Förderung seiner Stärken kann sich jedes Kind individuell entwickeln. Dafür sind zwei von fünf Zielsetzungen definiert worden. Sie zeigen, wie die Schule Ennetbaden «tickt». Weiter soll die (Schul-)Umgebung als Teil des Lernraums gestärkt werden. Damit sollen alternative Lernorte wie das Bachteli, der Wald oder der Aussenraum des Schulareals in den Schulalltag integriert werden.

Am meisten zu diskutieren gab allerdings eine andere Zielsetzung: Der Gemeinderat will in dieser Legislatur verschiedene Modelle evaluieren, die Bildung und Betreuung unter einem Dach vereinen. Damit sollen die Integration und Förderung aller Kinder sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Ennetbaden verbessert werden. Dieses Ziel liegt mir persönlich sehr am Herzen, und ich freue mich, mit den involvierten Institutionen einen Schritt – natürlich mit dem Kind im Zentrum – in die Zukunft zu gehen.

Dominik Kramer, Gemeinderat

Limmattrail: Ausflugsziele im Sommer

Zwischen Zürich und Baden sind seit Mitte Mai bis Ende Oktober 2022 schon von weitem die bunten Pfosten des Limmattrails sichtbar: Zusammen mit dem **Komikerduo Lapsus** nimmt die Regionale 2025 die Limmattalerinnen und Limmattaler mit auf eine kurzweilige Tour durch das Limmattal. Mit dem Velo oder zu Fuss bringt die Regionale 2025 den Besucherinnen und Besuchern Projekte und besondere Orte im Limmattal näher. Der Limmattrail bietet Infos und Unterhaltung für Jung und Alt. Ein Gewinnspiel lockt mit attraktiven Preisen.

Der Velotrail führt von Zürich bis Dietikon und deckt mit seinen zehn Posten alles zum Thema «Freiräume» ab. Wo gibt es zum Beispiel neuen Raum für Erholung und Begegnung? Vom neuen «Park am Wasser», der sich gerade im Bau befindet, bis zum beliebten «Limmatböötle» oder der «Pischte 52» in Schlieren werden Projekte vorgestellt, die das Limmattal mitgestalten und prägen. Der Wandertrail hingegen bewegt sich im aargauischen Teil des Limmattals und verläuft zwischen Baden und Neuenhof. Er ist dem Thema «Zusammenleben» gewidmet.

Zurzeit leben und arbeiten rund 300 000 Personen im Limmattal. Laut Prognosen wird diese Zahl bis 2050 auf 400 000 Personen steigen. Das fordert das Zusammenleben heraus. Es stellen sich grundsätzliche Fragen: Was stiftet Gemeinschaft? Wie und wo erleben wir Kultur, Kunst und Musik im Limmattal? Die sieben Stationen des Wandertrails geben Antworten auf diese Fragen.

An jeder Station erwartet die Entdeckerinnen und Entdecker eine Quizfrage, die gelöst werden will. Interaktive Formate, wo Gegenstände in der Umgebung gesucht werden müssen, eine Postkarte verschickt oder mit Kreide etwas auf den Boden gezeichnet werden soll, wechseln sich ab mit kniffligen Multiple-Choice-Fragen.

Von Lapsus erfährt man an jedem Posten in Kurzvideos mehr zum Projekt und zur Aufgabenstellung. Je mehr Fragen man richtig beantworten kann, desto mehr Limmatperlen können erspielt werden. Es winken attraktive Preise im Wert von insgesamt über 10 000 Schweizer Franken. Sie werden einmal im Sommer und einmal im Herbst verlost.

Mehr Infos zu den Trails und zum Gewinnspiel sind auf limmattrail.ch zu finden.

Was ist die Regionale 2025?

Die Regionale 2025 ist Impulsgeberin für das Limmattal. Sie unterstützt Projekte aus den Bereichen Erneuerung, Freiraum und Zusammenleben. Die Regionale 2025 ist als Verein organisiert. Dieser wird getragen von **16 Limmattaler Gemeinden** und Städten sowie von den Kantonen Aargau und Zürich. Die Gemeinde Ennetbaden ist eine dieser 16 Gemeinden. Die Regionale 2025 hat limmattrail.ch ins Leben gerufen, im Rahmen ihrer Zwischenschau 2022.



Eröffnung des Limmattrails im Mai.

Das neue Schulhaus nimmt Gestalt an

Beim Schulhaus Bachtal sind alle Werkleitungen verlegt, das Gebäude wächst immer mehr in die Höhe. Das Verlegen der Fernwärme- und Fernkälteleitungen forderte die Planer und Bauarbeiter stark, denn der Platz ist begrenzt – von den Grundmauern des alten Schulhauses und des ehemaligen Hauswarthauses, aber auch durch die Fundamente von Stützen der neuen Vordächer. Die nun realisierte Lösung ermöglicht bei einem allfälligen Leck jederzeit einen einfachen Zugang.

Der Durchgang im Gebäude, der die Verbindung vom Schulhausplatz zum Eingang Parkhaus ermöglicht, ist inzwischen gut erkennbar. In den Obergeschossen wiederholen sich nun die Bauabläufe. Entsprechend kann der Rückstand im Terminprogramm wieder aufgeholt werden.

Weitere Arbeiten konnten vergeben werden. Bei vielen Arbeitsgattungen gingen nur wenige oder nur Einzelangebote ein, was auf eine hohe Auslastung der Unternehmen schliessen lässt.



Rohbau des Treppenaufgangs: Schulhaus wird erkennbar.

Trotzdem konnten diese Aufträge weitgehend im Rahmen des Kostenvoranschlages vergeben werden. Allerdings verändern sich gewisse Materialpreise sehr schnell, und immer wieder drohen angesichts der aktuellen Weltlage Lieferengpässe. Dank umsichtiger und vorausschauender Planung konnte aber bislang auf der Baustelle durchgehend gearbeitet werden. Die Verantwortlichen sind zuversichtlich, dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird.

Tempo-30-Zonen in Kraft

Seit etwas mehr als einem Monat gilt in Ennetbaden auf dem gesamten kommunalen Strassennetz innerhalb des Siedlungsgebiets die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h. Obwohl noch keine erhärteten Fakten über die tatsächlich gefahrenen Geschwindigkeiten vorliegen, deuten die ersten Beobachtungen an einigen neuralgischen Stellen darauf hin, dass die meisten Verkehrsteilnehmenden gut mit der neuen Situation zurechtkommen. Die meisten Rückmeldungen aus der Bevölkerung fallen positiv aus, aber nicht alle. So wurde insbesondere bemängelt, dass sich talwärts rollende Velofahrerinnen und -fahrer sowie Autofahrerinnen und -fahrer oft nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzung halten, wodurch es zu gefährlichen Verkehrssituationen kommen kann. Diesem Problem lässt sich leider weder mit baulichen noch durch signalisierungstechnische Massnahmen beikommen. Der Gemeinderat appelliert deshalb an alle Verkehrsteilnehmenden, auch sie mögen bitte ihren Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit leisten.

Sperrung Merciersteg

Der Korrosionsschutz am Merciersteg ist in die Jahre gekommen. Um die Betriebstauglichkeit dieser Fussgängerbrücke langfristig zu erhalten und sie vor Rostschäden zu bewahren, muss der Farbanstrich erneuert werden. Die **Sanierungsarbeiten** begannen am 7. Juni und **dauern voraussichtlich bis Anfang August.**

Während der Baurealisierung muss der Merciersteg gesperrt werden, damit die Gitterroste entfernt, die Gerüste über der Limmat angebracht und die Arbeiten sicher durchgeführt werden können. Die Umleitung für Fussgängerinnen und Fussgänger erfolgt über die Schiefe Brücke. Der neue Korrosionsschutz weist eine ähnliche Farbe auf wie der bisherige, ausserdem wird der Steg mit einer neuen, modernen Beleuchtung ausgestattet.

Neue Gesichter bei der Gemeinde



Die neugeschaffene Stelle beim **Werkdienst** wird per 1. Juli durch **André Huber**, Ehrendingen, besetzt. Er ist ein Quereinsteiger, kennt das Dorf und die Mitarbeiter des Werkdienstes jedoch durch seine Nebentätigkeit als Landwirt und Bewirtschafter der landwirtschaftlichen Parzellen in Ennetbaden sehr gut.



Der Gemeinderat hat **Regula Minikus**, Rieden bei Nussbaumen, als neue **Sachbearbeiterin Soziales und Finanzen** gewählt. Sie ist die Nachfolgerin von Manuela Keller. Regula Minikus wird die Gemeinde insbesondere bei der Bewältigung bei den Folgen des Ukraine Konflikts und der Betreuung der Schutzsuchenden aus der Ukraine unterstützen. Sie tritt die 40-Prozent-Stelle am 1. September an.



Désirée Renfer, Nesselbach, wird das Team der Schule als zweite **Schulverwalterin** mit einem Pensum von 30 Prozent unterstützen. Der Gemeinderat hat sie per 1. Dezember gewählt. Von August bis November wird sie Marianne Sonder, Schulverwalterin, während deren unbezahlten Urlaubs vertreten und danach gemeinsam mit ihr das Pensum der Schulverwalterin teilen.

Gemeinderat und Personal heissen André Huber, Regula Minikus und Désirée Renfer in Ennetbaden herzlich willkommen.



Bäderfesttaler: Freier Zugang zu den Veranstaltungen.

Bäderfest 2022: Verkauf Festtaler

Während dem Bäderfest vom **Freitag, 28. bis Sonntag, 30. Oktober**, steht der Limmatraum auf der Badener und Ennetbadener Seite im Zentrum eines dreitägigen Kulturspektakels. Die verschiedenen Kulturhäuser Badens verwandeln den Limmatraum zum Schauplatz zahlreicher Darbietungen. Start des Fests ist der lichtervolle Limmat-Corso, an dem regional, schweizweit und international bekannte Künstlerinnen und Künstler auftreten – im öffentlichen Raum, frei zugänglich für die Bevölkerung. Generell werden für das Bäderfest keine Eintrittsgebühren erhoben. Alle Kulturaktivitäten im öffentlichen Raum können gratis besucht werden. Für einzelne Veranstaltungen in den Kulturhäusern der Stadt müssen jedoch Tickets gelöst werden.

Bäderfesttaler: Ab sofort kann bei den Einwohnerdiensten in Baden und Ennetbaden der **Bäderfesttaler für 5 Franken** bezogen werden. Der speziell für das Bäderfest gestaltete und produzierte Taler gilt als:

- Ticket für das RVBW-Netz und die Postautolinien am Bäderfest
- Ticket für die Spanischbrödlbahn
- einmaliger Eintritt ins Grand Casino Baden
- Eintritt ins Histor. Museum am Bäderfest
- Eintritt ins Museum Langmatt am Bäderfest
- Los für den von der City Com unterstützten Wettbewerb mit vielen Preisen.

Alle Informationen über das Bäderfest sind auf der Webseite des Bäderfests zu finden: **baden.ch/de/stadt-behoerde/baederfest-2022.html/2397**

Letzter Aufruf Steuererklärung

Sehr viele Steuerpflichtige haben die Steuerdeklaration 2021 fristgerecht eingereicht. In den nächsten Tagen wird für die säumigen Steuerpflichtigen ein Mahnverfahren eingeleitet. Wir bitten sämtliche betroffenen Steuerpflichtigen, die Steuererklärung noch einzusenden. Sollte die Einreichung nicht möglich sein, bitten wir Sie um **Beantragung einer Fristverlängerung** (Mail an steuern@ennetbaden.ch oder www.steuern.ag.ch). Bitte beachten Sie, dass die Zustellung der Mahnung zu einer Gebühr von 35 Fr. führt (für 1. Mahnung).

Bäume und Sträucher schneiden

Die Eigentümerinnen und Eigentümer von Grundstücken entlang von Gemeindestrassen und -wegen werden gebeten, ihre an der Strasse stehenden Sträucher und Bäume **bis am 15. Juli zurückzuschneiden**. Sie können die Sicht von Auto- und Radfahrern behindern. In das Strassengebiet hineinreichende Bäume sind auf eine Höhe von 4,5 Meter aufzustoßen, bei Trottoirs bis auf 2,5 Meter. Hecken und Sträucher sind auf 0,6 Meter Abstand (gemessen vom Strassenmark) zurückzuschneiden. In Sichtzonen muss ein sichtfreier Raum zwischen einer Höhe von 0,8 und 3 Metern gewährleistet sein. An Treppwegen müssen die Handläufe frei sein.

1.-August-Feier auf dem Postplatz

Der Gemeinderat, die Kulturkommission und das OK freuen sich, die Einwohnerinnen und Einwohner von Ennetbaden zur 1.-August-Feier einzuladen. **Um 10.30 Uhr ist die Eröffnung der Festwirtschaft** auf dem Postplatz, Apéro um 11 Uhr und um **11.30 Uhr Beginn des offiziellen Teils**. Danach Mittagessen in der Festwirtschaft.



Begrüssung der Neuzugezogenen: Angeregte Gespräche.

Neuzuzüger begrüsst

Endlich konnte nach der Corona-Zeit der Gemeinderat die neu nach Ennetbaden Zugezogenen wieder wie gewohnt begrüßen – mit Dorfführungen, einem Apéro und einem Mittagessen. Gegen 100 Neo-Ennetbadenerinnen und -Ennetbadener nahmen Mitte Mai die Möglichkeit wahr, die Gemeinde, ihre Repräsentanten und andere neue Einwohnerinnen und Einwohner kennenzulernen.

Bei angeregten Gesprächen, hiesigem Wein und launigen Ansprachen wurden neue Kontakte geknüpft. Und es wird sich wohl bei vielen der Eindruck verfestigt haben: Ja, ich bin am richtigen Ort angekommen.

Betonwand künstlerisch aufgewertet

Die bislang graue Wand am unteren Eingang des Parkhauses Zentrum schmückt seit Mai ein Werk des Künstlers **Kerim Seiler**. Es sind drei rot-gelbe Stahlskulpturen, denen der Künstler den Titel **«Copy/Paste»** gegeben hat.

Die Skulpturen sind neu ein **Teil des Kulturwegs Limmat**, dem sich vor zwei Jahren auch Ennetbaden angeschlossen hat. Der Kulturweg ist 1991 zum 700. Geburtstag der Schweizerischen Eidgenossenschaft geschaffen worden. Seither unterhält und erweitert eine Stiftung die Freilichtskulpturen-Ausstellung. Mittlerweile sind es 29 Kunstwerke.

«Copy/Paste» entstand ursprünglich 2002 im Auftrag des Migros Museums im Rahmen der Gestaltung für das Einkaufszentrum Glatt in Wallisellen. Wegen einer neuen Verkehrsfüh-

rung wurde die Skulptur von ihrem ursprünglichen Standort entfernt und gelangte 2020 als Schenkung in den Besitz der Stiftung Kulturweg. Nach einer umfassenden Restaurierung konnte für das Kunstwerk in Ennetbaden ein neuer Standort gefunden werden.

Bei der Vernissage in Ennetbaden sagte Stiftungspräsident Christoph Doswald: «Dieses erste Gastspiel in Ennetbaden ist eine tolle Ergänzung unseres Kulturwegs.» Ennetbaden habe schon lange nach Ideen gesucht, wie die Aussenwand verschönert werden könnte. «Deshalb haben wir hier den perfekten Standort für die Skulptur gefunden.» Der Kulturweg-Rundgang beginnt auf der Holzbrücke und führt dem Flussufer entlang über Neuenhof und Wettingen wieder zurück nach Baden. Informationen: kulturweg-limmat.ch



Kunstwerk «Copy/Paste»: Ergänzung des Kulturwegs.



Checkübergabe an den Ennetraum (oben links) und die Lotus Jugend (oben rechts): Geld aus der Kasse des Gewerbevereins.

Stand am Frühlingsmarkt (unten): Reges Interesse der Kundschaft.

Frühlingsmarkt auf dem Postplatz

Frühlingsmarkt des Ennetraums: Bei prächtigem Frühsommerwetter konnte der Ennetraum Mitte Mai sein 10-Jahr-Jubiläum feiern. Der Frühlingsmarkt auf dem Postplatz mit einem breiten kunsthandwerklichen Angebot, mit kulinarischen Köstlichkeiten und einem Spielplatz für die Kinder erfreute sich einem regen Interesse. Die Veranstalter durften sich freuen, und es dürfte kaum mehr zehn Jahre dauern, bis wieder ein derartiger Markt stattfinden wird.

Letzte Geste des Gewerbevereins: Der Gewerbeverein Ennetbaden ist endgültig Geschichte. Offiziell gibt es ihn zwar schon seit

15 Jahren nicht mehr. Doch er lebte weiter in der «IG Bluememärt/Frühlingsmarkt Ennetbaden». Die IG führte nicht nur die Märkte durch, er erbte auch das Geld des Vereins. Diese Kasse ist nun aber aufgelöst worden – weil der IG-Zweck nicht mehr gegeben sei bzw. keine solchen Anlässe mehr geplant sind. Darum habe man beschlossen, die IG aufzulösen. Davon profitieren der **Ennetraum** am Postplatz und das Zentrum für Jugendperspektiven **«Lotus Jugend»**. Am 10-Jahr-Jubiläum des Ennetraums Mitte Mai konnten die beiden Institutionen einen Check über 6500 Franken (Ennetraum) und 1500 Franken (Lotus Jugend) entgegennehmen.

Neue Führungsstruktur an der Schule

Die Abschaffung der Schulpflege ändert einiges.

Mit dem Aargauer Volksentscheid zur Abschaffung der Schulpflege ging die strategische Schulführung in den Gemeinden an den Gemeinderat über. Seit dem 1. Januar dieses Jahres **trägt der Gemeinderat die oberste Verantwortung für die Schule.**

Der Gemeinderat ist quasi der Verwaltungsrat der Schule, für die strategische Führung zuständig und somit oberste Anstellungsbehörde. Eine wichtige Aufgabe des Gemeinderats ist die Führung der Schulleitung. Dazu gehören die Anstellung von geeigneten Schulleitungspersonen, die Personalführung während der Anstellungszeit, allfällige Personaltrennungen und die Know-how-Sicherung bei einem Schulleitungswechsel. Alle personalrechtlichen Entscheide betreffend die Schulleitungspersonen gehören in die Verantwortung des Gesamtgemeinderats. Sie können nicht delegiert werden.

Ein gemeinsam erarbeitetes **Delegationsreglement** regelt die Kompetenzen des Gemeinderates und der Schulleitung. Die Haltung des Gemeinderats Ennetbaden besteht darin, dass die operativen Entscheide von der Schulleitung getragen werden müssen. Die Schulleitung ist in jedem Fall bei allen Personalentscheiden anzuhören.

Die Idee der neuen Führungsstruktur ist es, die Entscheidungswege zu verkürzen, sodass weiterhin zeitnahe und gut abgestützte Entscheide sowie effiziente Prozesse gewährleistet werden können.

Gemeinsamer Prozess

Eine Arbeitsgruppe aus Dominik Kramer (Gemeinderat, Ressort Schule), Rico Gasparini

(Schulpflegepräsident), Ivo Lamparter und Philipp Fischer (Schulleitung) und Dominik Andreatta (Gemeindeschreiber) hat während 15 Monaten (September 2019 bis November 2020) gearbeitet und sich getroffen, hat sich an die Vorgaben einer Roadmap des Aargauer Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS) gehalten und an Infoveranstaltungen des Kantons online teilgenommen. Die Themen, die von der Arbeitsgruppe bearbeitet wurden:

- Kompetenzenregelung zwischen Schulleitung und Gemeinderat definieren (Delegationsreglement).
- Überführung des Stabswechsels planen.
- Integration der Schule in den Gemeindeapparat planen.
- Neue Pensen für die Schulverwaltung und Schulleitung definieren.
- Soll eine Schulkommission eingesetzt werden? Nein.

Anpassung in der Führung und in der Administration

Die Schulleitung gibt mehr administrative Aufgaben an die Schulverwaltung ab und gewinnt dadurch mehr Kapazität für die pädagogischen Bereiche. Neu stehen der **Schulleitung 140 Stellenprozente** zur Verfügung. Es wurde entschieden, ein Co-Schulleitungsmodell aufzustellen: 2 Schulleiter mit je einem 70-Prozent-Pensum.

Die beiden Co-Schulleiter sind für je einen Zyklus (gem. Lehrplan 21) zuständig:

- Zyklus 1: Kindergarten, 1./2. Klassen
- Zyklus 2: 3. bis 6. Klassen

Die Pensen der **Schulverwaltung** wurden angehoben. Ab Dezember 2022 sind zwei Schulverwalterinnen mit total 80 Stellenprozent angestellt. Das Pflichtenheft wurde angepasst.

Wie Ennetbaden früher aussah

Wie sah Ennetbaden in der jüngeren Neuzeit aus? Ein Modell im Badener Historischen Museum zeigt unser Dorf ums Jahr 1670 in allen Details.

Das Modell der Bäder von Baden und des Dorfes Ennetbaden steht seit mehr als einem halben Jahrhundert im Historischen Museum der Stadt Baden. Nach eingehenden Recherchen hat der Historiker und damalige Badener Bezirkslehrer Paul Haberbosch in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts nicht nur die Stadt Baden um das Jahr 1670 rekonstruiert und von einem Fachmann als Modell im Massstab 1:333 nachbauen lassen. Ebenso hat er die damaligen Bäder und das Dorf ennet der Limmat – Ennetbaden – nachbilden lassen.

Lassen wir Paul Haberbosch selbst zu Wort kommen: «Wir finden am rechten Limmatufer baulich ähnliche Verhältnisse wie in den gegenüberliegenden Grossen Bädern; vorherrschend geschlossene Bauweise. Südlich des Bachtelibachs hat die Siedlung Dorfcharakter mit lockerer Bebauung; dem Flussufer entlang ein kurzes Strassendorf, in dem drei aneinander gebaute Häuser auffallen. Am Lägernnordhang eignete sich eine Ebenheit beim Hanfland zur Anlage des Oberdorfs, dessen Zentrum durch drei im Geviert gelagerte Bauernhöfe bestimmt wird. Zwischen ihm und dem Schlössli stehen zwei oder drei Wohnhäuser, die bis Mitte des 19. Jahrhunderts noch Strohdächer hatten (...)

Wollte man vor 1874 (als eine durchgehende Uferstrasse gebaut wurde, Anmerkung der Red.) in die Kleinen Bäder fahren, musste die Strasse, die von der Gedeckten Brücke (Holzbrücke) und dem Landvogteischloss an der obren Kante des Steilufers führt, benützt werden. Sie senkt sich vom «Schlössli» bis zur Mündung des «Bachtelitalchens», durch das der Lägernbach vom Höhtal herabfliesst. An ein Weiterfahren nach den Badstellen war einst



Modell des Dorfes Ennetbaden in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts: Ein St...

nicht zu denken. Vom Ufer aus zogen nämlich schmale Gärten zu den einzelnen Häusern der ansteigenden Rössligasse hinauf. Hier standen die «Gasthöfe ob dem Rain»; wo heute die «Post» steht (das Postgebäude, in dem heute der Ennetraum eingerichtet ist, Anmerkung der Redaktion), der «Ochsen»; am Ende der ansteigenden Häuserreihe, ebenfalls linker Hand das «Weisse Kreuz» und quergestellt das «Rössli».

Die Fahrt nach den Bädern ging auf einem schlechten Strässchen unter diesem Gasthaus durch und steil zum Ufer hinunter. (...) Unter-



Bild: Alex Spichale

Strassendorf entlang der Limmat.

halb des «Rebstocks» wird die «Kehri» erwähnt, zweifellos ein kleiner ebener Platz ausserhalb der Bädersiedlung, auf dem die Fuhrwerke kehren konnten. Merkwürdigerweise bezeichnen die heutigen Ennetbadener das Strassenstück oberhalb des Steilhanges, bei der Spitaltrotte, mit «Kehri».

Der Fahrweg nach Ehrendingen, Freienwil und ins Siggenthal ging bis zum «Rössli», liess dieses links liegen und führte der Falllinie hinauf, wo er nördlich der Sandtrotte gegen das Höhtal und neben der Spitaltrotte vorbei unter

dem Hertenstein nach Freienwil und schräg abwärts an den Fuss der Goldwand ging. Ein kleiner Tobel, der heute im Relief nicht mehr hervortritt, wurde durch eine mit drei Wasserdurchlässen versehene steinerne Brücke, «Ehrenderingerbrücke» genannt überwunden. Vom Schlössli aus verband eine Strasse die Uferstrasse mit dem Oberdorf.

Die Grendelstrasse wurde erst spät angelegt. Früher floss dort ein Bach, in dessen Wasser die beim heutigen Schützenhaus am Lägernhang austretende «Rosenquelle» geleitet wurde.»

Soweit Paul Haberbosch. Mit diesen Informationen vorbereitet, lohnt sich ein Gang ins Historische Museum. Was ist heute noch zu erkennen, was schon vor 350 Jahren zu unserem Dorf gehörte?

Die Stadt, die Bäder und Ennetbaden

Die Badener Ortsbürgergemeindeversammlung hat am 1. Februar 1962 beschlossen, ein Modell von Alt-Baden herstellen zu lassen. Der Badener Historiker und Bezirkslehrer **Dr. Paul Haberbosch** und der Zürcher Modellbauer **Emil Wehrle** wurden beauftragt, Altstadt und Bäder in einem möglichst ansprechenden Modell darzustellen. Man entschied, zwei Modelle herzustellen: einerseits die Altstadt, andererseits die Bäder mit Ennetbaden am rechten Limmatufer. Man wählte das Jahr 1670. Damals hatten die Badener das Schloss als Festung wieder aufgebaut. Die am Fuss des Schlossbergs liegende Stadt hatte jedoch noch das Gepräge, das sie Jahrhunderte früher erhalten hatte. Erst nach 1670 wurden die Türme, die in kurzen Abständen die Ringmauer überragten, durch Fünfeckbastionen ersetzt und die Stadttore mit gleichen Vorbauten gesichert. Diese Befestigungsanlagen wurden aber bereits im 2. Villmerger Krieg 1712 wieder zerstört. Einige Gebäude hat man ins Modell aufgenommen, auch wenn sie vor 1670 verschwunden waren oder erst danach gebaut wurden.

Manuela Birrer, Angiologin

von Beat Bumbacher, Text, und Alex Spichale, Bild



Manuela Birrer: «Die heutige Medizin macht praktisch täglich Fortschritte.»

Sie ist Ärztin und Managerin: Manuela Birrer hat am Kantonsspital Baden die Abteilung aufgebaut, die sich mit Gefässerkrankungen beschäftigt – ein Fachgebiet, das enge Berührungspunkte mit anderen Bereichen der Medizin hat.

Das Handy ist zuhause jederzeit griffbereit. Auch wenn der Feierabend für andere längst begonnen hat, bleibt Manuela Birrer, 59, für ihre Abteilung stets erreichbar. Die leitende Ärztin am Kantonsspital Baden (KSB) macht darüber kein grosses Aufheben. Im Gespräch

mit ihr ist aber die Ernsthaftigkeit spürbar, mit der sie ihren Beruf ausübt.

Der Aufbau der Abteilung für Gefässerkrankungen («Angiologie» in der medizinischen Fachsprache) am KSB ist ihr Werk. Inzwischen führt sie dort rund ein Dutzend Ärzte und Ärztinnen und betont deshalb: «Ich bin immer mehr auch Managerin.» In dieser Funktion schätzt sie es, jüngere Kolleginnen und Kollegen zu fördern und ihr Wissen an diese weiterzugeben. Was eine solche Tätigkeit besonders anspruchsvoll macht, ist dabei die Herausfor-

derung, fachlich auf dem Laufenden mit dem Stand der Forschung zu bleiben, denn: «Die heutige Medizin macht praktisch täglich Fortschritte.»

Aufgewachsen in Luzern, studierte Manuela Birrer Medizin in Bern. Nach verschiedenen Stationen zuerst am Berner Inselspital und danach an weiteren Spitälern im In- und Ausland führte sie ihre Laufbahn vor über zwanzig Jahren ans KSB. Sie betont, dass es ihr dort grundsätzlich sehr gefällt. Das KSB sei ein guter und insbesondere sehr innovativer Arbeitgeber. Dass man sich manchmal im ärztlichen Berufsalltag an gewissen Strukturen reibe, trübe das positive Gesamtbild für sie nicht wesentlich.

Nachdem sie sich am Inselspital in Bern zunächst noch in Richtung der Chirurgie orientieren wollte, hat sich die Spezialisierung auf Gefässerkrankungen allmählich ergeben. Laien dürften bei diesem Begriff schnell einmal an Krampfadern denken, um die es tatsächlich auch oft gehen kann. Diese sind aber nur ein Teil der Krankheitsbilder, die in der Abteilung von Manuela Birrer behandelt werden. Leiden Patienten an Gefässerkrankungen, so ist sehr oft die Zusammenarbeit mit anderen Fachgebieten der Medizin gefordert, um die richtige Therapie zu finden. «Diese Interdisziplinarität macht unsere Arbeit besonders interessant», sagt Manuela Birrer.

Die Sicht von Aussenstehenden auf den Arztberuf ist heute auch oft durch das in den Medien vermittelte Bild geprägt und dort wiederum von populären TV-Ärztserien wie «Emergency Room» oder «Grey's Anatomy». Was hält eine professionelle Ärztin wie Birrer davon? Fachlich seien diesen Serien meist keine wesentlichen Vorwürfe zu machen, meint sie. Was ansonsten die Handlungen angehe, stehe allerdings auf einem anderen Blatt.

Zu ihren speziellen Projekten der jüngsten Zeit gehört auch dasjenige einer Männersprechstunde. Weshalb ist eine solche notwendig?

Manuela Birrer: «Frauen gehen schon im jugendlichen Alter zum ersten Mal zum Frauenarzt und werden von da an medizinisch betreut. Männer dagegen nehmen Gesundheitsprobleme oft nicht oder nur zu spät wahr und gehen erst dann zum Arzt, obwohl sie wegen ihrer Lebensweise oft grösseren Risikofaktoren ausgesetzt sind.» Eine Folge davon ist, dass Männer im Durchschnitt früher sterben als Frauen. Deshalb macht eine geschlechtsspezifische Behandlung Sinn. Männergesundheit lässt sich auch nicht einfach auf Erektionsstörungen reduzieren. «Obwohl gerade diese durchaus Vorboten sein können für ernsthafte Herz- und Kreislauferkrankungen» erklärt Birrer.

Bei ihrem Stellenantritt am KSB wohnte sie zunächst noch in Zürich. Anschliessend zog sie mit ihrem Partner nach Baden an die Römerstrasse. Nach einigen Jahren suchten die Beiden nach etwas Speziellem und fanden es vor zweieinhalb Jahren in Ennetbaden an einem steilen Hanggrundstück an der Höhtalstrasse: Ein über hundertjähriges Haus, das man aufgrund seiner Bauweise mit der Schindelfassade eher in der Innerschweiz vermuten würde.

Als Ausgleich zu ihrer Berufstätigkeit im Spital sammelt Manuela Birrer Antiquitäten, die in der Wohnung des Paares gut zur Geltung kommen. «Inzwischen aber ist das Haus ziemlich voll», merkt sie dazu lächelnd an. Von Ennetbaden pendelt Manuela Birrer normalerweise mit dem Velo zur Arbeit am KSB. Ihr Partner hat sich als Geophysiker nach einer Karriere bei einer Versicherung und einer Bank beruflich radikal umorientiert und unterrichtet heute als Primarlehrer in Windisch.

Manuela Birrer muss nicht lange überlegen, wenn sie danach gefragt wird, was sie am Wohnort Ennetbaden besonders schätzt: «Es ist die Kleinräumigkeit, die Ruhe hier und der nahe Wald». Den See ihrer Kindheit in Luzern vermisst sie zwar schon ein wenig, doch der Blick vom Lägernhang in Ennetbaden bietet als Ersatz doch etwas der vermissten Weite.



Collage von Sibylle Schnell: Farben, Formen, Wortfetzen.

Kunst im Treppenhaus

Unter dem Titel «1x Tokio, Reykjavík und zurück» zeigt die Treppenhausgalerie im Gemeindehaus abstrakte Acrylmalerei mit Mischtechnik von **Sibylle Schnell**. Die Ausstellung dauert **bis zum 28. August**.

Sibylle Schnell lebt und unterrichtet seit über 20 Jahren in Ennetbaden. Ihre Bilder sind geprägt von ihren Reisen, diversen musischen Ausbildungen, aber auch durch die Künstlerinnen Doris Walser und Claudia Walser, die ihr das Handwerk vermittelt haben.

Einen grossen Einfluss auf ihre Arbeiten hat sicher auch die langjährige Tätigkeit als Videojournalistin, die ihren Blick für Farb- und Bildkompositionen geschärft hat. Neben der Faszination für das Spiel mit Farben, Formen und Wortfetzen steht immer wieder die Frage im Zentrum, was bleiben, was losgelassen werden muss, damit Neues, Überraschendes entstehen kann.

Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten des Gemeindehauses (s. ennetbaden.ch) besucht werden.

13. Ennetbadener Kinonacht

Auch dieses Jahr lädt die Kinonacht Ennetbaden die Bevölkerung zu zwei Kinoabenden ein. Diese finden erneut **auf dem Postplatz** statt (und nicht wie während vieler Jahre auf dem Parkhausdach).

Gezeigt werden am **Freitag, 5. August**, der Film «**The Blind Side**», die Geschichte eines sportlich begabten Teenagers, der aber wegen seiner Herkunft gegen viele Vorurteile ankämpfen muss.

Am **Samstag, 6. August**, wird der Film «**La famille Bélier**» gezeigt, über eine Bauernfamilie, die bis auf eine Tochter gehörlos ist. Diese Tochter ist Vermittlerin zwischen ihrer Familie und der Welt der Hörenden. Als sie für eine Gesangsausbildung nach Paris ziehen möchte, wird das zur Belastungsprobe für die Familie. Filmvorführungen jeweils **ab 21.15 Uhr**, Bar und Grill ab 19 Uhr. Eintritt frei, Kollekte.



«The Blind Side» und «La famille Bélier»: Filme mit Tiefgang.

Juni

Mi	29.6.	Generationen-Café: Spielen, Café geöffnet, 14–16.30 Uhr	Ennetraum
Mi	29.6.	Treffpunkt Ennetbaden, «Flucht ist Flucht», 20.15 Uhr	Ennetraum

August

Mo	1.8.	1.-August-Feier, ganztägig	Postplatz
Fr/Sa	5./6.8.	Kinonacht Ennetbaden, Food/Bar ab 19 Uhr, Filmstart 21.15 Uhr	Postplatz
Do/Fr	11./12.8.	After Work Grill, Do: 18 Uhr; Fr: 20 Uhr	Postplatz
Do/Fr	18./19.8.	After Work Grill, Do: 18 Uhr; Fr: 20 Uhr	Postplatz
Sa	20.8.	Altpapiersammlung, ganztägig	
Sa	20.8.	Naturkosmetik-Workshop für Erwachsene ab 16 J., 10 Uhr	Ennetraum
Mi	24.8.	Büchertauschbörse, 14 Uhr	Ennetraum
Do/Fr	25./26.8.	After Work Grill, Do: 18 Uhr; Fr: 20 Uhr	Postplatz
bis So	28.8.	Ausstellung Kunst im Treppenhaus	Gemeindehaus
Mi	31.8.	Treffpunkt Ennetbaden, «Leben in Venedig», 20.15 Uhr	Ennetraum

Infos und Termine zu Kursen/Veranstaltungen im Ennetraum: www.ennetraum.ch

Baden Regio lädt zum Wandern ein

Seit 75 Jahren fördert Baden Regio eine nachhaltige und vernetzte Regionalentwicklung. Die Bevölkerung ist in diesem Jubiläumsjahr eingeladen, auf fünf Wanderrouten durch die 24 Mitgliedsgemeinden von Baden Regio und seine Besonderheiten noch besser kennenzulernen. Am 21. Mai sind die Wanderrouten offiziell durch Regierungsrat und Landammann Alex Hürzeler in Wettingen der Bevölkerung übergeben worden.

Auf den fünf Routen werden in allen Baden-Regio-Gemeinden über 120 Hotspots von besonderem Interesse für die Bevölkerung beschrieben und nähergebracht. Anhand der Routen lassen sich die Region mit ihren vielfältigen Örtlichkeiten erleben und erkunden. Mittels Smartphone oder auch via Website lassen sich quer durch die Baden-Regio-Gemeinden spannende Hintergründe zu ausgesuchten Standorten von besonderem Interesse nachlesen. Dieses Wissen kann im Wettbewerb mit Gewinnmöglichkeiten für eine Ballonfahrt oder attraktive,

regionale Preise eingesetzt werden. Nähere Infos: baden-regio.ch/jubilaeumsrouten

Veranstaltung des Treffpunkt»

Mittwoch, 31. August, 20.15 Uhr

Kulturzentrum Ennetraum, Postplatz

Leben in Venedig –

Gestern. Heute. Morgen?

Venedig, diese einzigartige, traditionsreiche Stadt im Wasser, ist seit Generationen Ziel für Kulturreisende, Italienfreunde, Liebespaare und spätestens seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges auch Inbegriff für den Massentourismus. Für viele Einheimische ist es zuviel geworden, sie fürchten um ihre Stadt. Der Architekt und Venedig-Kenner **Gernot Westfeld** fragt: Funktioniert diese Stadt noch als Lebensraum für ihre Einwohner und hat sie als solche eine Zukunft? Oder was muss unternommen werden, damit Venedig eine Zukunft hat? Der Eintritt ist frei, es braucht keine Anmeldung.



Hans Keller, 72, lebt in der Ennetbadener Altersstiftung. Er ist pensioniert, geht gerne wandern, liebt die Natur und spielt mit seinen Nachbarn Joker.

Auf den Hund gekommen

Seit sechs Jahren lebe ich nun schon in Ennetbaden. Der Umzug fand statt in der Hoffnung, meinem Lebensstief zu entfliehen. Aber das Alleinsein nach der Pensionierung und das Nicht-mehr-gebraucht-Werden im Alltag haben mich trotzdem nahe an den Abgrund gebracht. Die Beloved-Studie der Universität Zürich hatte sich der Problematik des Alleinseins im Alter befasst, und Hunde als mögliche Lösung aufgezeigt.

Als Teilnehmer dieser Studie fing ich an, mich mit der Idee Hund zu befassen. Erkundigungen in Tierheimen waren aber sehr ernüchternd und zeigten mir, dass all die Hindernisse mit Behörden und Bestimmungen so viel Zeit erforderten, dass ich mich entschloss, im Internet zu recherchieren. Und so fand ich Buddy, einen zweieinhalbjährigen Rüden, den ich zu mir holen konnte.

Doch nun stellten sich Fragen: Wie erziehe ich einen Hund, was will ich von ihm, was braucht er von mir? Gut, es gibt Hundetrainer und Erziehungsschulen. Aber da ich eigentlich nur einen treuen Begleiter zum Wandern suchte, sagte ich mir: Hunde sind Säugetiere wie wir. Sie empfinden in Freud und Leid genau wie wir. Deshalb: Vertraue Deinem Hund, lass ihn auch Fehler machen. Tu alles mit dem gleichen Respekt, wie wir es untereinander tun – oder tun sollten. Und all das möglichst ohne Leinenzwang! Lass ihn Hund sein und seine Bedürfnisse ausleben.

Mittlerweile bereite ich seine Mahlzeiten selber zu und kaufe kein Industriefutter. Ich nehme mir Zeit für

seine Bedürfnisse und sein Wohlbefinden. Und so ist Buddy mein Lebensmittelpunkt und bester Freund geworden. Und so benimmt er sich auch. Er wartet vor einem Laden ohne Leine. Wenn er unsicher ist, sucht er Rat bei mir und so sind wir beste Kumpel, absolut unzertrennlich. Er kennt den Weg zur Migros, zu Freunden, zum Gleis 3 am Bahnhof, wenn's auf den Zug geht. Er jagt weder Katzen noch Wild im Wald. Einfach ein Traumhund und immer ein Traumbegleiter.

Er fühlt sich da wohl, wo es mir wohl ist, fühlt sich da zuhause, wo ich mich zuhause fühle. Meine Freunde sind auch seine Freunde, inklusive deren Hunde oder sonstige Haustiere.

Mich verbindet mit Buddy eine Freundschaft, die unter die Haut geht, mit täglich wunderschönen Erlebnissen. Immer gibt es Anlass zu Lachen und sich zu freuen. Richtiger Seelenbalsam! Darum bin ich überzeugt: Im Alter ist dies eine gute Möglichkeit, der Einsamkeit und der Depression zu entfliehen.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 4/2022 Montag, 8.8.2022

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Sarah Gähwiler

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Baden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmäh Offset&Repro AG, Ehrendingen